



KONZEPTION

des Kindergartens St. Raphael

*Ein Ort des Wohlfühlens, der Wertschätzung, der Erziehung,
der Betreuung, der Erfahrung und der Bildung*

Kindergarten St. Raphael

Kirchstrasse 13

79100 Freiburg

kita-st.raaphael@kath-wiehre-
guenterstal.de



Impressum

Herausgeber:

Kindergarten St. Raphael

Leitung: Daniela Bährle-Velic

Kirchstraße 13

79100 Freiburg

Tel.: 0761/77590

Kita-st.rafael@kath-wiehre-guenterstal.de

Träger des Kindergartens:

Kath. Seelsorgeeinheit Freiburg Wiehre-Günterstal

Kirchengemeinde St. Johann

Kirchstraße 6

79100 Freiburg

Tel.: 0761/7043790

Die Konzeption hat die Form eines Sammelordners, um bei Bedarf einzelne Seiten auszutauschen und zu aktualisieren.

Die Konzeption kann gegen eine Gebühr im Kindergarten gekauft werden.

Der Inhalt dieser Konzeption ist das geistige Eigentum des Kindergartens St. Raphael.

Jeglicher Auszug, Nachdruck, Kopie oder Vervielfältigung bedarf der Genehmigung durch den Kindergarten St. Raphael.

Erstellt: 1. Auflage Dezember 2009, überarbeitet 2016 und April 2020



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Leitbild des Kindergartens St. Raphael	5
3. Grundlagen für die pädagogische Arbeit.....	6
3.1 UN-Kinderrechtskonvention (Auszug).....	6
3.2 Sozialgesetzbuch (SGB).....	7
Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden-Württemberg (Auszug)	7
3.3 Weitere Anforderungen.....	7
4. Der Kindergarten stellt sich vor	9
4.1 Infrastruktur	9
4.2 Unsere Rahmenbedingungen	9
4.3 Personal/ Mitarbeiter.....	9
4.4 Das Außengelände	10
4.5 Der Innenbereich	10
4.6 Öffnungszeiten und Kostenbeiträge.....	11
5. Einrichtungsphilosophie.....	12
5.1 Unser Auftrag.....	12
5.2 So arbeiten wir.....	13
6. Ein Tag im Kindergarten St. Raphael für Ü3.....	14
6.1 Der Tagesablauf	14
6.2 Das Ankommen	15
6.3 Der Morgenkreis	16
6.4 Das freie Frühstück.....	16
6.5 Das Freispiel.....	17
6.6 Gruppenübergreifendes Arbeiten und geplante Angebote.....	18
6.7 Die Abholzeiten.....	19
6.8 Die Mittag- und Nachmittagszeit für unsere Ganztageskinder	19
7. Arbeiten mit den Orientierungsplan – unsere pädagogischen Inhalte	20



7.1 Baustein 1 – Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper.....	20
7.2 Baustein 2: Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne	22
7.3 Baustein 3: Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	23
7.4 Baustein 4: Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken	25
7.5 Baustein 5: Bildungs – und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl.....	26
7.6 Baustein 6: Bildung – und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion...	28
8. Zusammenarbeit mit den Eltern- Elternpartnerschaft.....	30
9. Das pädagogische Team	31
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	32
11. Literaturhinweise	32



1. Vorwort

Liebe/r Leser/in,

es freut uns sehr, dass Sie sich für unseren Kindergarten St. Raphael und seine pädagogischen Inhalte interessieren.

Eine Konzeption dient uns Mitarbeitern des Kindergartens als gemeinsamer Leitfaden unseres pädagogischen Auftrags. Sie macht unsere pädagogischen Ziele, Methoden und Arbeitsweisen transparent. Sie versteht sich nicht als ein starres Regelwerk, sondern fordert und lässt eine ständige Weiterentwicklung zu.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen für das Interesse an unserer Einrichtung.

**Es gibt keinen Punkt,
an dem wir stehen bleiben könnten
und sagen:
„Jetzt haben wir´s. So muss es sein:
So werden wir es immer machen!“
Wir sind immer unterwegs.
(Ingeborg Bachmann)**



2. Leitbild des Kindergartens St. Raphael

Im Zentrum der Arbeit unseres Kindergartens St. Raphael steht:

- Das Kind als Persönlichkeit,
- Die Schaffung eines vertrauensvollen Umfelds zu seiner gesunden Entwicklung,
- Die ganzheitliche Förderung,
- Die Vermittlung ethischer Werte
- Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

Der **christliche Glaube** ist Grundlage unseres Handelns. Jedes Kind wird in seiner Individualität respektiert und durch ganzheitliche Förderung in seiner Entwicklung unterstützt.

Das Zusammenleben ist geprägt durch ein friedliches **Miteinander** und gegenseitigem **Respekt**. Die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Kinder werden geachtet und bei der individuellen Vermittlung von Bildung und Werten berücksichtigt.

Die Kinder lernen das **christliche Menschenbild** kennen und erleben die Feste im Jahreskreis. Andere Religionen achten wir, ihre dem Glauben entspringenden Vorschriften respektieren wir. Daraus resultierende Besonderheiten bei der Ernährung, Festtage usw. werden in den Kindergartenalltag integriert.

Die Beziehungen im Zusammenleben unseres Kindergartens werden von Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft geprägt. Das Kind soll sich als **einmalig und wertvoll** erfahren. Daraus wird es befähigt, ein Grundvertrauen zu entwickeln. Die Verwirklichung der Leitgedanken berücksichtigt die jeweilige Lebenssituation des Kindes, fördert seine Begabungen, Fähigkeiten und Interessen und reagiert auf auftretende Defizite.

Die Eltern unterstützen wir in ihrer Erziehungsarbeit. In Elterngesprächen wird ein **konstruktives Miteinander** gepflegt zum Wohle des Kindes. Der Entwicklungsstand und die Förderung werden anhand von Entwicklungsbögen und Portfolio dokumentiert.



Durch die Gestaltung von Gottesdiensten und Festen lernt das Kind sich als Teil der Gemeinde kennen und erfährt eine Hinführung zum christlichen Leben. Innerhalb der Seelsorgeeinheit Freiburg Wiehre-Günterstal ist die katholische Kirchengemeinde St. Johann Träger unseres Kindergartens. Durch die Schaffung der personellen, finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen übernimmt die **Pfarrgemeinde** den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kindergartens. Die pastorale Tätigkeit liegt in der Hand des Pfarrers, der organisatorische Ansprechpartner ist die Geschäftsführung der Gesamtkirchengemeinde. Die Pfarrgemeinde ist der Arbeitgeber der Mitarbeiterinnen.

Die Erzieherinnen bringen ihre Erfahrungen, ihr **pädagogisches Fachwissen und Zusatzqualifikationen** in die tägliche Arbeit ein. Neben der Gestaltung des Kindergartenalltags und der Betreuung der Kinder sind weitere geforderte Kernaufgaben die Erarbeitung von Bildungsangeboten gemäß des Orientierungsplans von Baden-Württemberg, die Dokumentation der Entwicklungsschritte jeden Kindes sowie Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen. Regelmäßige Fortbildungen der Erzieherinnen sind selbstverständliche Voraussetzungen für die tägliche Arbeit.

Die Aufgaben der **Leiterin** sind neben der Arbeit mit den Kindern und im Team vielfältige administrative Aufgaben, die Kommunikation mit Eltern, Träger von Kirche und Stadt sowie die Repräsentation der Einrichtung nach außen. Im Team werden pädagogische Inhalte, aktuelle fachliche Neuerungen, Entwicklungen des Kindergartens, organisatorische Abläufe und vieles mehr bearbeitet.

3. Grundlagen für die pädagogische Arbeit

3.1 UN-Kinderrechtskonvention (Auszug)

Die UN-Kinderrechtskonvention enthält u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.



3.2 Sozialgesetzbuch (SGB)

Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) – Baden-Württemberg (Auszug)

Im SGB VIII, §22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(s. auch § 2 Abs. 1, KiTaG Interkulturalität § 22 SGB VIII).

3.3 Weitere Anforderungen

Schutzauftrag § 8 a, SGB VII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.



Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII).

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn:

- Gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
- Die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- Zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (§ 22a, SGB VIII, Abs. 2, KiTaG § 5).

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§ 8, Abs. 1, SGB VIII).

Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (§22a, SGB VIII + KiTaG §2)

Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII)



4. Der Kindergarten stellt sich vor

4.1 Infrastruktur

Unser Kindergarten befindet sich in der Stadt Freiburg in Breisgau im Stadtteil Wiehre. Der Träger ist die kath. Seelsorgeeinheit Freiburg Wiehre Günterstal. Dies erklärt auch die räumliche Nähe zur Johanneskirche. Zu erreichen ist der Kindergarten nicht nur zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto, sondern auch sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Einzugsgebiet umfasst die gesamte Stadtfläche Freiburgs.

4.2 Unsere Rahmenbedingungen

Der Kindergarten ist ein Anbau des Altenwohnheimes St. Johann. Er ist eine kleine Einrichtung und bietet 40 Kindern im Alter zwischen 3-6 Jahren in zwei Gruppen, sowie 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren, Platz. Von den zu Verfügung stehenden Plätzen sind 20 VÖ- (verlängerte Öffnungszeit) und 20 GT- (ganztags) Plätze.

Die VÖ- Kinder können ihren Kindergarten von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7.30 Uhr - 14.00 Uhr, die GT- Kinder von Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr- 16.00 Uhr und Freitag für alle von 7.30- 13 Uhr, besuchen.

Für U3-Kinder ist der Kindergarten von Montag bis Donnerstag 7.30Uhr – 14.00Uhr und Freitag von 7.30 Uhr- 13 Uhr geöffnet.

Wir schließen unseren Kindergarten während der Schulsommerferien drei Wochen, sowie zwischen den Jahren. Falls weitere Schließtage anfallen, werden diese rechtzeitig bekannt gegeben. Die Eltern erhalten zum Beginn des Kindergartenjahres einen Ferienplan zur eigenen Planung.

4.3 Personal/ Mitarbeiter

Unser pädagogisches Team setzt sich momentan aus päd. Fachkräften mit vielen Zusatzqualifikationen und Aushilfen zusammen.



Zusätzlich werden wir unterstützt von diversen Springkräften, einem Musiker der Rhythmik und musikalische Früherziehung (gegen Gebühr) anbietet und den regelmäßigen Besuchen der Kooperationslehrerin. Bei Bedarf erhalten wir auch Unterstützung durch den Einsatz von Integrationskräften (falls erforderlich mit Einzelbetreuung). Unser Team wird ebenfalls durch Praktikanten der Sozialpädagogischen Fachschulen, sowie der Logopädenfachschule und div. Schul- und Studienpraktikanten ergänzt.

4.4 Das Außengelände

Wir haben zwei Außenbereiche. Der Hof und den Garten. Durch den Hof gelangt man in den Kindergarten. Im Hof, der zur Straße liegt, befindet sich ein Klettergerüst, ein kleines Holzhäuschen und ein großer Sandkasten. Auch in den Buchenhecken gibt es Raum zum Spielen. Da ein Teil des Hofes mit Fallschutzplatten verlegt ist, gibt es hier die Möglichkeit mit Fahrzeugen wie Dreirad, Laufrad... zu fahren.

Der Garten ist nur durch den Kindergarten zu erreichen und von außen nicht einsehbar. Dort gibt es neben einer Schaukel ein Holzhäuschen, eine kleine Rasenfläche eine Sitzecke, sowie eine Wasserbahn. Im Hochsommer wird der Garten um ein Planschbecken ergänzt.

4.5 Der Innenbereich

Sie betreten den Kindergarten durch einen Windfang, indem sich ein Gummistiefelregal, der aktuelle Wochenplan für Ihre Kinder und ein Info-Board für Eltern befinden. Im folgenden Flur befinden sich die Garderobenplätze der Kinder sowie etwas abgetrennt die Frühstücksecke. Außerdem finden Sie hier einen Sandtisch sowie einen gemütlichen Wartebereich für Eltern.

Der Kindergarten verfügt über drei große helle Räume. Die mit Funktionsschwerpunkten belegt sind. Zwei Räume dienen als Gruppenräume. Die Mäuse- und die Regenbogengruppe.



Der Funktionsschwerpunkt der Mäusegruppe ist das Konstruktionsmaterial, weiterhin verfügt die Gruppe über eine Forscherecke. Die Regenbogengruppe hat den Schwerpunkt des sozialen Lernens. Hier befindet sich ein großer Rollenspielbereich, ein Regelspielbereich sowie eine Bibliothek. Der dritte Raum, unser Atelier wird schwerpunktmäßig als Kreativraum, sowie für Projekt- und Kleingruppenarbeit genutzt. Am Mittag dient der Raum für die jüngsten Ganztagskinder zusätzlich als Schlafräum.

Neben dem Sanitärbereich verfügt der Kindergarten noch über einen Raum der als Küche und Mitarbeiteraum dient. Zusätzliche Räume sind unter dem Kindergarten der ehemalige Pfarrsaal, der zum wöchentlichen Turnen dient und gegebenenfalls als Raum für Festlichkeiten umfunktioniert werden kann.

Außerdem finden Sie hier die Räume unserer Krippengruppe, genannt „Sternegucker“, mit dem Raum für das gemeinsame Spiel und einem Essbereich sowie dem unmittelbar angrenzenden Schlafräum und den sanitären Anlagen mit Wickelbereich. Ebenfalls nutzen wir einen weiteren kleinen Raum im Untergeschoss als Angebotsraum für Kleingruppen, sowie für Elterngespräche. Der Speiseraum der Ganztagskinder liegt im Altenwohnheim. Durch einen direkten Zugang zum Wohnheim ist das Erreichen des Raumes kein Problem. Zuletzt gibt es noch einen Raum im Nebengebäude, der als Büro von der Leitung genutzt wird.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, unsere Räumlichkeiten zu erkunden und sich so ein eigenes Bild zu machen.

4.6 Öffnungszeiten und Kostenbeiträge

VÖ-Gruppe: Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 14:00 Uhr / Freitag von 7.30Uhr bis 13.00 Uhr

Kosten: 151,00 €

GT-Gruppe: Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 16:00 Uhr / Freitag von

7.30 Uhr bis 13.00 Uhr



Kosten: 208,00 € + 80,00 € Essensgeld

U3- Gruppe: Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 14:00 Uhr / Freitag von 7.30Uhr bis 13.00 Uhr

Kosten: 287,00€ + 36,00€ Essensgeld

Für sozial schwache Familien gibt es die Möglichkeit der Kostenübernahme, durch Antrag bei den jeweiligen Ämtern.

5. Einrichtungsphilosophie

5.1 Unser Auftrag

Das Erscheinungsbild des Kindergartens hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. War er früher eine Betreuungsanstalt, dann eine familienergänzende Einrichtung, so steht er doch heute als familienunterstützende Einrichtung mit einem Bildungsauftrag da. Gerade der Bildungsauftrag, der für alle Einrichtungen in Baden-Württemberg bindend ist, bedarf einer gewissenhaften, wohlüberlegten Planung und Durchführung.

„Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind?

Wie erfährt es die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teilhat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebaren Würde des Kindes gerecht?

Im Teil A des Orientierungsplanes geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern des Kindergartens. Darüber hinaus geht es um die Verortung der Institution Kindergarten im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.



Der Teil B bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind. Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt. Außerdem bietet der Bildungsplan für den Elementarbereich, Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen (s. h. Orientierungsplan für Baden-Württemberg).

Zusätzlich haben wir auch einen religiösen Auftrag, da wir eine katholische Einrichtung sind. Wir gestalten mit Ihren Kindern einmal im Monat eine Andacht in der Johanneskirche zum christlichen Jahreslauf, sowie zu anderen rel./ethischen Themen. Außerdem feiern und begleiten wir die kirchlichen Feste.

Somit vermitteln und leben wir Ihren Kindern die christlichen Werte unserer Gesellschaft vor.

5.2 So arbeiten wir

Ihr Kind ist der Mittelpunkt unserer Arbeit. Es wird als eigenständige Persönlichkeit akzeptiert und geachtet. In Zusammenarbeit mit Ihnen und dem Bildungsauftrag bemühen wir uns, dem Kind eine Atmosphäre des Willkommenseins anzubieten und Ihr Kind dort abzuholen, wo es in seinem eigenen Entwicklungsstand steht. Bei uns steht nicht das Lernziel an erster Stelle, sondern, dass wir das Kind ermuntern und ihm alles zu Verfügung stellen, das es braucht um eigene Erfahrungen und Lernschritte in seinem ihm eigenen Tempo zu machen (selbstbildend). Wichtig ist der Prozess, nicht das Ergebnis und die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wir Erzieher stehen Ihrem Kind bei. Wir begleiten, regen an, wecken Neugier, füttern mit Ideen zur eigenen Weiterentwicklung, gemäß dem Ansatz: „Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an dem situativen Ansatz. Das



bedeutet, dass wir versuchen das Thema, mit dem sich Ihr Kind beschäftigt, zu erkennen und zu begleiten. Das Thema eines jeden Kindes zu erkennen, kann nur durch gute dokumentierte Beobachtung gelingen. Mit diesem Ansatz wird die Einmaligkeit eines jeden kleinen Menschen wahrgenommen, und die Individualität gestärkt. Auch sind wir Erzieher uns darüber bewusst, dass wir sprachlich eine Vorbildfunktion einnehmen und die Freude an der Kommunikation wecken und fördern.

6. Ein Tag im Kindergarten St. Raphael für Ü3

6.1 Der Tagesablauf

Die Kinder kommen von 7.30 Uhr bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten an. Da um 9.00 Uhr der Morgenkreis beginnt und dieser nicht gestört werden sollte, ist ein späteres Bringen erst ab 9.30 Uhr möglich.

Bis 8.30 Uhr werden die Kinder in einer Gruppe begrüßt. Ab 8.30 Uhr ist auch die zweite Gruppe geöffnet. Von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr beginnen die Mitarbeiter gestaffelt ihren Dienst. Um 9.00 Uhr findet der 30minütige Morgenkreis statt.

Danach findet das Freispiel statt. Zeitgleich mit dem Freispiel starten die gruppenübergreifenden Projekte und Angebote. Die Freispielzeit wird für Beobachtungen genutzt. Am ganzen Vormittag bis ca. 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken (freies Frühstück).

Spätestens um 11.00 Uhr beginnt die Aufräumzeit und das Umziehen. Wir gehen bei jedem Wetter nach draußen in den Hof oder Garten. Die Ganztageskinder gehen um 12.15 Uhr zum Essen ins Altenwohnheim. Für die VÖ- Kinder beginnt die erste Abholphase. Gegen 12.30 Uhr gehen die nicht abgeholten VÖ- Kinder für eine kleine Vespermahlzeit wieder in den Kindergarten. Anschließend ziehen sie sich für eine ruhige Freispielzeit in die Regenbogengruppe zurück. Um 13.30Uhr beginnt für sie die letzte Abholzeit. Wenn die GT- Kinder um 13.15 Uhr vom Essen zurückkommen, gehen sie für ein Ruheritual in den Bewegungsraum. Eingeschlafene Kinder bleiben dort bis 14.00Uhr. Die restlichen Kinder gehen für



ins Freispiel in die Mäusegruppe über. Die nächste Abholzeit beginnt (14.45-15.00 Uhr). Gegen 15.00 Uhr gibt es nochmals eine kleine Mahlzeit und danach sind die Kinder auf dem Außengelände bis sie abgeholt werden. Der Kindergarten tag endet für sie um 16.00 Uhr, freitags um 13.00 Uhr.

6.2 Das Ankommen

Die Begrüßung des Kindes ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Es ist von hoher Bedeutung, eine für das Kind adäquate Willkommensatmosphäre zu schaffen. So ermöglichen wir dem Kind, sich sicher und eigenständig von Ihnen zu verabschieden.

Das Kind soll erfahren, dass es wahrgenommen wird

Wenn Sie Ihr Kind bringen, suchen Sie den Blickkontakt zu uns. Unterstützen Sie Ihr Kind beim Umziehen, sofern es Ihre Hilfe benötigt. Begleiten Sie Ihr Kind bei Bedarf bis zur Gruppentür. Dort hat es die Möglichkeit von einer Fachkraft oder anderen Kindern in Empfang genommen zu werden. Bevor Sie gehen, teilen Sie einer Fachkraft mit, wann und gegebenenfalls von wem das Kind abgeholt wird.

Das Kind soll erleben: Man freut sich auf mich!

Gerade zu Beginn der Kindergartenzeit kann das Ankommen von Ritualen geprägt sein. In Absprache mit der jeweiligen Bezugserzieherin kann hierbei die Bringsituation angenehm gestaltet werden. Sie dürfen uns signalisieren, wenn dem Kind die Ablöse schwerfallen sollte. In Zusammenarbeit mit einer Fachkraft wird das Kind liebevoll, jedoch innerhalb eines individuellen Zeitrahmens, übergeben. So wird der aufgekommene „Abschiedsschmerz“ nicht unnötig in die Länge gezogen.

Das Kind soll erfahren: Ich bin Teil einer Gesellschaft mit gemeinsamen Werten und Ritualen

Die Begrüßung ist ein wichtiges Ritual in unserer Gesellschaft. Durch uns Erwachsene lernt das Kind, wie wir miteinander in Beziehung treten. Bei der Begrüßung fungieren Eltern und Fachkräfte als Vorbilder im Hinblick auf soziale Werte und Normen.



6.3 Der Morgenkreis

- Von Montag – Donnerstag treffen sich die Kinder der jeweiligen Gruppen mit ihren Erzieherinnen in ihrem Gruppenraum von 9:00 – 9:30 Uhr. Der Morgenkreis hat viele Funktionen und spricht unterschiedliche Lernbereiche Ihres Kindes an. Zunächst dient er dazu, das Gruppengefühl zu stärken, den Tag gemeinsam als Gruppe zu beginnen und gruppenrelevante Rituale und Inhalte zu vermitteln. Der Morgenkreis wird im Zeichen der Partizipation aktiv von den Kindern mitgestaltet. Oft beziehen sich die Inhalte des Morgenkreises auf ein für die Kinder aktuell relevantes Thema. Weitere inhaltliche Themen erschließen sich durch die Wahrnehmung der Jahreszeiten oder durch bevorstehende Feste oder Ausflüge. Außerdem feiern wir in diesem Rahmen die Geburtstage der Kinder. Folgende Methoden zur Aufbereitung der Inhalte können Geschichten, Impulsgespräche, Kreisspiele, Fingerspiele, Experimente und Lieder sein. Der Morgenkreis bietet den Kindern viele Sprachanlässe und ist somit ein fester Bestandteil innerhalb des Bildungsbereiches Sprache. Die Kinder lernen, Gesprächsregeln anzuwenden, wie z. B. sich gegenseitig zuzuhören und sich ausreden zu lassen. Der tägliche Rhythmus ermöglicht die Einübung des aktiven wie auch des passiven Wortschatzes. Ebenfalls soll der Morgenkreis dazu dienen, Formen der demokratischen Entscheidungsfindung kennenzulernen und anzuwenden. Die Kinder entwickeln die Fähigkeit und den Mut, ihre eigene Meinung, Erlebnisse und Gefühle auch vor einer Gruppe zu vertreten (Stärkung des Selbstwertgefühls). Des Weiteren werden die Konzentration sowie Ausdauer, die Wissensvermittlung und das Einbringen in die Gruppe gefördert. Aufgrund der facettenreichen Aufgaben des Morgenkreises ist es wichtig, dass Sie Ihrem Kind die Möglichkeit der Teilnahme am Morgenkreis ermöglichen.

6.4 Das freie Frühstück

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie ihren Kindern ein



gesundes und ausgewogenes Essen mitgeben. Zu jeder Zeit können die Kinder natürlich auch Trinken. Der Kindergarten stellt Wasser und Tee zu Verfügung. Andere Getränke sind in geeigneten Flaschen selbst mitzubringen. Warum ein freies Frühstück? Hierbei hat das Kind die Möglichkeit den eigenen Essenszeitpunkt in dem oben genannten Zeitraum, individuell zu bestimmen. Es lernt dabei Gefühle des Körpers wahrzunehmen, wie Durst und Hunger, und entsprechend darauf zu reagieren. Das Kind erprobt sich zudem an Gegenständen des täglichen Lebens, wie z. B. Joghurtbecher öffnen, Mandarinen schälen, Flüssigkeit in einen Becher einfüllen... Auch das Miteinander wird unterstützt. Die Kinder verabreden sich mit Spielpartnern zum Essen, somit wird auch die Kommunikation gefördert. Die kleineren Kinder werden von uns Erziehern zum Essen aufgefordert, Sie würden es sonst vor lauter Spielen ganz vergessen. Bei Bedarf werden diese Kinder von den Erziehern beim Frühstück begleitet.

6.5 Das Freispiel

In den Phasen vor und nach dem Morgenkreis findet das freie Spiel statt. Unter Freispiel verstehen wir, dass das Kind sich seinen Spielpartner, Spielort und Spielmaterial im ganzen Kindergarten frei wählen kann. In dieser Phase arbeiten wir mit offenen Gruppen. Weil wir eine kleine Einrichtung sind, haben wir Erzieher einen Überblick wo sich jedes Kind befindet. Bei Personalmangel werden die Spielbereiche der Kinder reduziert (Aufsichtspflicht). Das freie Spiel hat für Ihr Kind viele Vorteile. Das Kind entscheidet womit, wo und mit wem und mit wem es nicht spielen möchte (Selbstbestimmung). Sie treffen selbst Entscheidungen und übernehmen Verantwortung für ihr Tun. Dabei achten sie, wie auch wir Erzieher, auf die Einhaltung von bestehenden Regeln und Absprachen. Eine weitere Aufgabe für uns Erzieher ist nicht nur den Kindern Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, sondern auch Themen der Kinder aufzugreifen und daraus Angebote zu entwickeln und anzubieten, deren Teilnahme für die Kinder freiwillig sind. Wichtig im freien Spiel ist auch, dass es für Kinder Rückzugsmöglichkeiten gibt, die ein unbeobachtetes Spiel zulassen. Kinder lernen durch den freien Umgang mit den verschiedenen Materialien ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und zu verfeinern. Allein im



Rollenspielbereich werden viele Kommunikationsregeln geübt. Sie erfahren sich als gleichberechtigte Spielpartner im sozialen Umfeld und können somit ihr Selbstvertrauen stärken. Sie akzeptieren die unterschiedlichen Spielpartner und lernen freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen. Jedes einzelne Kind kann sich selbstverwirklichen und selbstverantwortlich handeln. Nicht zuletzt ergeben sich aus dem freien Spiel „Schlüsselsituationen“, aus denen sich Projekte entwickeln lassen.

6.6 Gruppenübergreifendes Arbeiten und geplante Angebote

Die Größe unseres Kindergartens und die teiloffene Gruppenstruktur bieten ideale Voraussetzungen für gruppenübergreifende Angebote. Jede Erzieherin bei uns im Team, hat sich aufgrund ihrer persönlichen Neigungen und Fähigkeiten und mit Hilfe von Fort- und Weiterbildungen zur Spezialistin auf einem oder mehreren Gebieten entwickelt. Von diesen speziellen Fähigkeiten können alle Kinder unserer Einrichtung profitieren. Geplante Angebote finden in allen Bildungsbereichen statt. Grundlage ist für uns der Orientierungsplan von Baden–Württemberg. Sie werden aus Beobachtungen der Kinder, der Gruppensituation, einem Projektthema oder durch die Jahreszeit entwickelt. Ein geplantes Angebot findet oft in Kleingruppen statt, die somit eine Interessengemeinschaft bildet. Im Tagesablauf finden die geplanten Angebote nach dem Morgenkreis, während der Freispielphase, statt. In der wöchentlichen Dienstbesprechung werden die Inhalte und Abläufe der Angebote festgelegt. Die Information über bestimmte Angebote erhalten Ihre Kinder im Morgenkreis. Diese Angebote finden gruppenübergreifend und altershomogen statt. Die momentanen Angebote finden im Bereich der Bewegungs- und Spracherziehung, der Schulvorbereitung sowie im kreativen Schaffen statt. Ein großer Vorteil des gruppenübergreifenden Arbeitens ist die vielseitige Beobachtung eines Kindes. So wird Ihr Kind in verschiedenen Bereichen und von verschiedenen Erziehern gesehen. Der Austausch über Ihr Kind und den jeweiligen Beobachtungen findet in den Dienstbesprechungen statt und dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche, in denen es um den individuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes geht.



6.7 Die Abholzeiten

Wir bieten Ihnen mehrere Abholphasen im Kindergarten an. Für Kinder mit verlängerter Öffnungszeit stehen zwei Zeiten zur Wahl. Die erste in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr, die nächste Abholzeit in der Zeit von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Für die Ganztageskinder stehen die erstgenannte Zeit sowie zusätzlich in der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr und die letzte Abholphase ab 15.30 Uhr bis Kindergartenschluss um 16.00 Uhr zur Option.

Der Abholvorgang muss innerhalb der Öffnungszeiten beendet sein.

In diesen Zeitphasen werden die Kinder von den hierzu befugten Personen abgeholt. Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass wir großen Wert auf die Verabschiedung legen. Damit übergeben wir die Aufsichtspflicht an die abholende Person. Außerdem können bei Tür- und Angelgesprächen Informationen über den Verlauf des Tages stattfinden. Zusätzlich wird der Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten intensiviert.

6.8 Die Mittag- und Nachmittagszeit für unsere Ganztageskinder

Unser Kindergarten bietet 20 Kindern Platz für eine Ganztagsbetreuung. Diese Kinder treffen sich um 12.15 Uhr, um mit zwei Erziehern in die Tagespflege des Altenheims zu gehen. Dort steht dem Kindergarten ein Raum zur Mittagesseneinnahme zur Verfügung. Das Essen wird vom St. Marienhaus geliefert. Es kann zwischen zwei Gerichten gewählt werden. Die Auswahl wird von den Essenskindern und einer Erzieherin übernommen. Dabei wird auf eine ausgewogene Essensauswahl geachtet. Auf muslimische Kinder kann bei der Speisenauswahl Rücksicht genommen werden. Leider nicht auf spezielle Allergien. Wenn Allergien vorliegen, besteht die Möglichkeit mitgebrachtes Essen einzunehmen. Wir wollen den Kindern eine gute Esskultur durch Vorbildfunktion mitgeben. Ein weiteres Ziel ist die Eigenverantwortlichkeit der Kinder für sich und Ihr Körpergefühl zu trainieren. Die Kinder bestimmen selbst die Menge an Speisen, indem sie selbst aus den Schüsseln schöpfen. So lernen sie mit der Zeit, ihr Hungergefühl richtig einzuschätzen und sich nur so viel auf den Teller zu schöpfen, wie sie auch essen können. Kein Kind wird zum Essen oder Aufessen



genötigt. Wenn Kinder wenig gegessen haben, wird das Ihnen als Eltern rückgemeldet.

Nach dem Essen helfen die Kinder beim Abräumen der Tische, danach geht es um ca. 13.00 Uhr zurück in den Kindergarten. Nach dem Händewaschen gehen nun alle Kinder für ein Ruheritual in den Bewegungsraum. Kinder, die während des Ruherituals einschlafen, bleiben dort mit einer Fachkraft. Die restlichen Kinder gehen zurück in die Mäusegruppe. Es findet nun Freispiel statt. Während der Nachmittagszeit können wir nochmals intensiv auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen. Themen des Vormittages können nochmals aufgegriffen und vertieft werden. Oder aber die Kinder nutzen einfach die Freispielphase für eigene Spielideen. Um 15.30 Uhr wird aufgeräumt und danach geht es nach draußen zum Spielen. Dort werden sie dann bis um 16.00 Uhr abgeholt.

7. Arbeiten mit den Orientierungsplan – unsere pädagogischen Inhalte

7.1 Baustein 1 – Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, für die richtige Ernährung und mit viel Bewegung. Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen und vor allem in seinem Bewegungsdrang. In Zeiten zunehmenden Bewegungsmangels, schon im Kleinkindalter, sollen vielfältige Anregungen und Möglichkeiten die Freude an der Bewegung fördern. Durch viel Bewegung entwickeln Kinder ein positives Körpergefühl. Die vielseitige Erfahrung mit dem Körper bildet die Wahrnehmung aus und stärkt die Muskulatur. Dadurch wird die Basis für den Erwerb der kognitiven Fähigkeiten geschaffen.

Bildungsziel:



Die Kinder lernen ihren Körper kennen und erfahren ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um. Sie trainieren die Koordination von Armen und Beinen, Hände und Augen und werden dadurch sicherer in ihrem Bewegungsablauf, Muskeln werden aktiviert, die Kinder entwickeln ein gutes Raum- und Gleichgewichtsgefühl und bewegen sich in zunehmendem Maße koordiniert und geschickt. Sie sind in der Lage ihre Bewegungen situationsangemessen zu steuern, sowie schnelle Richtungswechsel durchzuführen. Sie entwickeln neben einer guten Auge-Hand-Koordination eine feine Handgeschicklichkeit und trainieren diese. Die Erzieher beobachten das Kind, leisten Hilfestellungen und steigern die Herausforderungen an das Kind, doch lassen sie dem Kind dabei sein eigenes Tempo. Das Kind lernt, dass sein Körper etwas ausdrücken und darstellen kann. Sie lernen Standpunkte einzunehmen, sie werden stark und selbstbewusst.

So erreichen wir das Bildungsziel:

Die Kinder haben in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Im Laufe des Tages achten wir darauf, dass die Kinder nicht nur auf den Stühlen sitzen, sondern oft ihre Körperhaltung ändern, z. B. viel auf dem Bauteppich/ Boden spielen und krabbeln. Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, in andere Rollen zu schlüpfen und sich darzustellen. Einmal in der Woche gibt es für die Kinder ein spezielles Bewegungsangebot. Dazu wird der Turnraum genutzt. Seine Größe bietet den Kindern viel Raum. Hierfür werden die Kinder in altershomogene Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat andere Angebotsinhalte, um den Kindern und ihrem Entwicklungsstand gerecht zu werden. Dazu steht uns ein umfangreiches Turn- und Bewegungsmaterial zur Verfügung. Hinzu kommt das die Kinder sich vor und nach der Turnstunde umziehen. Eine gute Übung zur Selbstständigkeit und auf ihr Turnzeug (z. B. auf Vollständigkeit) zu achten. Ein weiteres Bewegungsangebot wird durch Ausflüge geboten. Ausflüge in den Wald oder die Stadt trainieren nicht nur die Ausdauer, sie fördern Naturerfahrungen und schulen den Umgang mit dem Verkehr. Darüber hinaus bietet der wöchentliche Singkreis für U3- und Ü3-Kinder die Möglichkeit, sich im Rhythmus zu bewegen



oder auch zu Melodien zu tanzen. Die Kinder schulen hierbei das gemeinsame, homogene Bewegen in der Gruppe und erlernen leichte bis komplexere rhythmische Bewegungsabläufe kennen. Der Gleichgewichtssinn der Kinder wird im Außenbereich mit Pedalos, Balancier- und Klettermöglichkeiten, Hüppferden und im Ballspiel geschult. Unser Außengelände bietet zudem verstärkt die Aufforderung zum Schaukeln, Schwingen, Rennen und Springen. Die Kinder können graben, bauen, fahren. Ebenfalls ist das Matschen mit Wasser ein wichtiges Erlebnis für Kinder, da dadurch viele Sinne gleichzeitig aktiviert werden.

7.2 Baustein 2: Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, Trinken und Essen. Kinder erleben die Welt in ihrer Differenziertheit. Sie versuchen sich darin zu orientieren und so die Welt zu begreifen.

Bildungsziel:

Wir wollen die Sinne (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten) der Kinder entwickeln, schärfen und schulen. Sie sollen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit lernen und achtsam mit ihnen umgehen. Sie eignen sich die Welt ästhetisch an, orientieren sich in ihr und gestalten sie mit. Dabei bringen sie ihre Vorstellungen ästhetisch und künstlerisch zum Ausdruck.

So erreichen wir das Bildungsziel:

Im täglichen Ablauf weisen wir immer wieder auf Sinnesempfindungen hin. Besondere Anlässe um Sinneswahrnehmungen zu aktivieren finden wir in der Material- und Methodenauswahl im Morgenkreis oder in Kleingruppen wieder sowie im bereitgestellten Material im Freispielangebot. Zusätzlich werden in Projekten und geplanten Angeboten die Sinneswahrnehmungen weiter geschult und verfeinert. Darüber hinaus bietet die Forscherecke beizeiten gezielt Experimente zur Sinneswahrnehmung an.



7.3 Baustein 3: Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Menschen drücken ihre Gedanken, Gefühle und Wünsche in Worten, Mimik und Gestik aus. Die Sprachentwicklung der Kinder ist abhängig von der Sprechfreudigkeit und dem Sprachschatz, über den die Bezugspersonen seiner Umgebung verfügen. Durch die Sprache wächst das Kind in die Kultur seiner Familie und der Gesellschaft hinein. Es erkennt Meinungen und Ansichten anderer und entwickelt eigene Vorstellungen von der Welt. In der Kommunikation mit anderen Menschen erlangen die Kinder die Fähigkeit, ihre Sprache auszubilden. Sie lernen nicht nur ihre Sprache anzuwenden, sondern diese auch zu verstehen. Über die verbale wie nonverbale Sprache werden kulturelle Werte vermittelt. Diese bieten für das Kind Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Bildungsziel:

Die Kinder lernen unbefangen und mit Freude zu sprechen. Sie entwickeln Spaß am spielerischen Umgang mit ihrer Familiensprache und an der Begegnung mit „fremden“ Sprachen. Die Kinder sollen in der Lage sein, Emotionen, Ansichten und Meinungen darzustellen und auch vor einer Gruppe zu sprechen. Sie sollen lernen, eigene Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, Hilfe einzufordern und Konflikte ohne Anwendung von Gewalt zu lösen. Zudem sollen Kinder die Bereitschaft zeigen, die Personen um sich herum wahrzunehmen und auch lernen zuzuhören und Rücksicht zu zeigen.

Da die Kinder offen sind für neue Wörter und Begriffe, ist es wichtig, in einer Erwachsenensprache mit ihnen zu sprechen. Kinder bilden einen ihrem Alter angemessenen aktiven und passiven Wortschatz aus. Sie sollen in der Lage sein, neben der Spontansprache, gehörte kleine Geschichten und erlebte Sachverhalte zu behalten und mit eigenen Worten wieder zu geben. Sie sollen mit viel Phantasie kleine Geschichten entwickeln und erzählen. Dabei lernen sie zunehmend grammatikalisch korrekt und ausdrucksvoll zu erzählen. Sie üben die richtige Aussprache von Lauten und Lautverbindungen.



So erreichen wir das Bildungsziel:

Zunächst ist unser Kindergarten ein Ort, an dem das Kind von einer Vielzahl von kommunikationsanregenden Situationen umgeben ist. Wir Erzieher sind dabei immer Sprachvorbild. Wir schaffen eine gute Sprachatmosphäre, indem wir die Kinder ohne Zeitdruck sprechen lassen. Wir bieten Sprachanlässe, bei denen sie selber erzählen können. Dabei arbeiten wir nach dem korrigierenden Feedback. Das bedeutet, wir wiederholen das Gesagte des Kindes grammatikalisch richtig. Niemals wird ein Kind auf einen Fehler aufmerksam gemacht. Wir beobachten die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und teilen die Beobachtung in Elterngesprächen mit. Bei Auffälligkeiten raten wir zu einer Abklärung durch den Logopäden, mit dem wir gegebenenfalls auch zusammenarbeiten. Weiterhin werden zur Sprachförderung auch andere Medien eingesetzt. Bilder- und Geschichtenbücher sind für Kinder dieses Alters ein gern genutztes Medium. Beim Betrachten oder Vorlesen eines Buches werden nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten gefördert, sondern auch die emotionale Nähe zur Erzieherin genossen. Morgenkreis ist ein sehr wichtiges Instrument zur Sprachförderung (s. Morgenkreis S. 18) Dies gilt auch für die regelmäßig stattfindende Kinderkonferenz, denn auch da haben die Kinder Gelegenheit, vor einer großen Gruppe zu sprechen. Durch das Einüben von kleinen Theaterstücken für Festauftritte schlüpfen die Kinder in andere Rollen, sammeln Erfahrung als Schauspieler und entwickeln ein Textverständnis. Auch die nonverbale Kommunikation wird ihnen vermittelt. Durch Gestik, Mimik und Körperhaltung entdecken die Kinder die Sprache ihres Körpers und entwickeln einen Bezug dazu. Der Sprachrhythmus und das flüssige Sprechen werden mit Hilfe von Fingerspielen, Gedichten und Reimen geübt. Das Singen von Liedern ist ebenso ein großer Bestandteil innerhalb der Sprachförderung. Hierzu bieten wir den Chor für die Älteren sowie den Singkreis für alle Kinder an. Dort wird die Merkfähigkeit von Liederstrophen trainiert. Zudem achten wir auf die Mundmotorik eines jeden Kindes, indem wir Zungenspiele anbieten, die Gesichtsmuskulatur spielerisch trainieren und Zisch- sowie Reibelaute einüben. Ein zusätzliches Angebot ist die Sprachstandserhebung eines jeden Kindes. Hierbei wird der Sprachstand der Kinder spielerisch in den Bereichen Sprachverständnis und Sprachproduktion ermittelt. Das Ergebnis dieser Erhebung wird den Eltern vertraulich mitgeteilt. Für



Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf bieten wir wöchentliche Sprachfördergruppen von zwei bis höchstens fünf Kindern an.

7.4 Baustein 4: Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Kinder besitzen erstaunliche Fähigkeiten. Schon früh zeigen sie Interesse an ihrer Umwelt. Sie fangen an Fragen zu stellen (Warum?) und suchen nach Antworten. Im Alltag sind wir umgeben von naturwissenschaftlichen Phänomenen, physikalischen Gesetzmäßigkeiten und Symbolen. Kinder suchen sich darin ihren Weg, sie haben Fragen, sie haben Erklärungen, sie verstehen, sie können anwenden, sie brauchen Antworten, um sich in dieser Welt zurecht zu finden. Der Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ findet hier seinen Einsatz. Kinder müssen sich selbst die Welt erschließen. Sie müssen begreifen, anfassen. Dies gelingt ihnen durch ihr Tun. Auch das Lesen und Schreiben lernen setzt Denken voraus. Mit Hilfe von Symbolen, die nicht zur Schriftsprache gehören (Piktogramme), können sich Kinder schon früh in ihrem Leben orientieren (z.B. Ampel rot heißt: stehen bleiben).

Bildungsziel:

Kinder lernen differenziert wahrzunehmen, sie erkennen kleine Unterschiede in den Symbolen, so erfahren sie das Prinzip der geschriebenen Sprache. Sie versuchen Schrift zu imitieren, sie lernen die einzelnen Buchstaben ihres Namens zu erkennen und zu schreiben. Die Voraussetzung zum mathematischen Denken ist das Erleben und Begreifen der Phänomene und ihrer Bedingungen. Sie experimentieren ausdauernd und wiederholen ihre Versuche. Hierzu seien einige Beispiele genannt: Erfahrungen mit Maßgrößen: schwer-leicht, groß- größer-klein-kleiner, hoch-niedrig, mehr-weniger, schnell-langsam, Erfahrungen mit Formen: rund-oval-eckig, Erfahrungen mit Strukturen: hart-weich, fein-rau. Das Kind lernt mit einem Blick eine Menge zu erfassen und mit einer anderen Menge zu vergleichen. Es lernt die Zahlen auf dem Würfel zu erkennen ohne diese abzuzählen. Das Kind erlebt den Begriff Zeit –Uhrzeit und macht in der Bauecke statische Erfahrungen. Es begreift kausale Zusammenhänge (wenn - dann) und lernt logische Abfolgen zu erkennen.



So erreichen wir das Bildungsziel:

Wir Erzieher geben ihnen die Anreize oder das Material, das es braucht um sich selbst die Welt zu erklären und Naturgesetze zu erfahren. Außerdem setzen wir im Kindergartenalltag Symbole hinweisgebend und zur Orientierung ein (ein Beispiel dafür: das Garderobensymbol). Wir machen Sie mit Buchstaben vertraut, denn Schreiben und Lesen ist das sinnvolle Kombinieren von Symbolen. Die Kinder lernen die Zahlenfolge kennen und erfahren durch die Teilnahme am Zahlenland den Zahlenraum 1 bis 10. Jedes Kind nimmt im Laufe seiner Kindergartenzeit mindestens einmal am Zahlenland teil. Die Wahrnehmung der Umwelt und Natur ist ein großes Gebiet, welches zu erforschen gilt. Jedes Kind beobachtet und entdeckt unermüdlich und staunt über biologische Lebensformen und über physikalische Gesetzmäßigkeiten. Sie erleben Zusammenhänge von Werden und Vergehen. Die Räume innerhalb und außerhalb unseres Kindergartens sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben verschiedenen Erfahrungen zu sammeln. Ausflugstage in den Wald oder in das Naturkundemuseum laden dazu ein, Naturphänomene zu erfahren und Denkprozesse anzuregen.

7.5 Baustein 5: Bildungs – und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Unser tägliches Handeln und in Beziehung treten, wird von unterschiedlichen Emotionen begleitet. Der Umgang mit den eigenen Emotionen sowie den Gefühlen anderer, ist ein lebenslanger Lernprozess. Ein Kind nimmt schon sehr früh Mimik und Gestik der Personen aus seinem Bezugsfeld wahr. Es deutet diese und kann sich daran erinnern. Das wechselseitige Aufnehmen und spiegelnde Zurückgeben von Emotionen sind Ausgangspunkte jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Sichere, vertrauensvolle Beziehungen sind Grundlage dafür, dass ein Kind sich emotional weiterentwickeln und seine Beziehungen ausbauen kann. Drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten soll das Kind erwerben, um einen wertschätzenden Umgang mit den eigenen Gefühlen, aber auch den Gefühlen anderer, zu entwickeln.



Das Kind soll:

1. Ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle erwerben (Selbstreflexion)
2. Eigene Gefühle sozialverträglich zulassen und ausdrücken
3. Die Emotionalität anderer Menschen wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar. Sie ist mitentscheidend für beruflichen und privaten Erfolg sowie Zufriedenheit im Leben. Sie ist wichtig, sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gruppe und die Gemeinschaft.

Bildungsziel:

Die Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden. Sie lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen. Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen. Die Kinder entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen und finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen. Darüber hinaus entwickeln sie angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen sowie entwickeln sie Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

So erreichen wir das Bildungsziel:

Wir als Erzieher sind konstante Bezugspersonen im Kindergartenalltag Ihrer Kinder. Wir achten darauf sensibel und beständig im gemeinsamen Tun mit dem Kind zu agieren. Nur in der persönlichen Begegnung lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. So kann es gefühlsmäßige Einschätzung üben und erlernen. Im Kindergartenalltag hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen (z.B. auch im Rollenspielbereich) erproben kann. Das Kind soll ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entwickeln können, indem es wahrnimmt, dass sein Verhalten bei den Bezugspersonen im Kindergarten etwas



bewirkt. So entwickelt das Kind Zutrauen zu sich selbst. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität. Unsere bestehenden Kindergartenregeln werden mit den Kindern in der Kinderkonferenz besprochen und aufgestellt. Die Kinder sind aktiv daran beteiligt, indem sie aufgefordert sind, ihre Gefühle und ihre Meinung zu den Regeln zu äußern. Sie werden damit konfrontiert, was es bei ihnen auslöst, wenn ein anderes Kind die Regeln bricht und auch, ob es Momente geben kann, in denen ein „Regelbrechen“ angebracht ist. Dass Regeln auch dazu da sind, die Grundlage für eine Wohlfühlatmosphäre im Kindergarten zu schaffen, wird den Kindern anschaulich vermittelt.

In unserem täglichen Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer achten wir auf eine entsprechende Sprache und geben Raum für Gefühlsmitteilungen. So agieren wir als Vorbilder in diesem komplexen Entwicklungsfeld.

7.6 Baustein 6: Bildung – und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und neugierig. Durch ein Ernstnehmen eines jeden Kindes in seinem Handeln kann es seine Persönlichkeit entwickeln und lernt Werte kennen. Kinder orientieren sich des Weiteren an den Wertvorstellungen ihrer Mitmenschen. Unsere ethische Grundhaltung ist daher prägend für die Kinder und verlangt von uns die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit bestehenden Werten und Religionen. Unser vorbildliches Handeln umfasst neben dem Vorleben ethischer Grundsätze auch das Tolerieren eines Selbstbestimmungsrechts eines jeden Kindes. Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert in Artikel 29 das Recht des Kindes auf eine an Werten ausgerichtete Bildung, auf die individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Achtung vor anderen, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, Gleichberechtigung und auf Verantwortung für die natürliche Umwelt. Beim Erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten eine wichtige Rolle. Kinder sollen in ihrem Philosophieren bzw. Theologisieren über Gott, Grund und



Ursprung der Welt, das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden können. Dabei gilt es angesichts der Vielfalt von Wert- und Sinnsystemen den Dialog zwischen uns Fachkräften, den Kindern und dem Elternhaus zu gestalten. Alle Beteiligten lernen dabei mit Vielfältigkeit zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Bildungsziel:

Die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt. Sie kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur und lernen die Bedeutung sakraler Räume, Rituale und Symbole kennen. Dies ermöglicht Kindern die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille und Konzentration. Sie finden in ihrem Philosophieren und Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner. Die Kinder bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein und tragen somit unter anderem zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei. Sie sind alle in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

So erreichen wir das Bildungsziel:

Alle Familien, egal aus welchem Herkunftsland und sozialem Umfeld stellen mit ihrer Vielseitigkeit von Welt- und Wertvorstellungen eine Bereicherung für unseren Kindergarten dar. So können die Kinder eine Komplexität von Überzeugungen begreifen. Unsere Grundhaltung ist von Offenheit, Herzlichkeit, Fröhlichkeit und einer Toleranz gegenüber Bräuchen und Ritualen geprägt. So schaffen wir eine Atmosphäre, die gegenseitigen Respekt voraussetzt. Konkret findet diese Umsetzung dieser Grundsätze im täglichen Miteinander statt. Der Morgenkreis, die kleine Kirche, der Singkreis und alle Feste im Jahreslauf bieten den angemessenen Ort und Rahmen, Wertvorstellungen und religiöse Bräuche mit allen Sinnen zu erfahren. Die kleine Kirche, die einmal im Monat in der Johanneskirche stattfindet, beinhaltet die Vermittlung christlicher Werte über Geschichten, Lieder und religiöser Rituale.



Sie regt dazu an, theologische Fragen zu stellen und ins Philosophieren zu kommen. Von uns sowie von den Kindern fordern wir eine Bereitschaft zum steten Dialog über unsere Ideen und Vorstellungen für ein sozial- und ökologisch verträgliches Miteinander.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern- Elternpartnerschaft

Wir dürfen Ihr Kind auf einem kurzen, prägenden Stück seines Lebens begleiten und sind für eine gelingende Zusammenarbeit auf Ihre aktive Teilhabe angewiesen. Durch unseren Bildungsauftrag werden wir Ihrem Kind einen Ort des Wohlfühlens sowie des sozialen Miteinanders bieten und es bei seinen Lernprozessen individuell unterstützen.

Zusammen mit der für Ihr Kind zuständigen Erzieherin bilden Sie für die Dauer der Kindergartenzeit Ihres Kindes eine Erziehungspartnerschaft, die auf einem vertrauensvollen Miteinander basiert.

Das Aufnahmegespräch ist die erste Kontaktaufnahme zum Beginn der Kindergartenzeit. An einem Schnuppernachmittag mit Ihrem Kind haben Sie die Möglichkeit ein Teil unseres Teams kennen zu lernen, Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten und für Sie relevante Fragen zu stellen.

Beim Bringen oder Abholen besteht die Möglichkeit, sich kurz über den Tagesablauf oder wichtige Themen des Kindes auszutauschen.

Für zeitintensive Gespräche dürfen Sie jederzeit die Bezugserzieherin Ihres Kindes ansprechen. In einem entsprechenden Rahmen haben Sie dort die Möglichkeit sich über Ihr Anliegen auszutauschen. Für einen regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand Ihres Kindes bieten wir Entwicklungsgespräche an. Diese finden mindestens einmal im Jahr und rund um den Geburtstag Ihres Kindes statt. Grundlage der Entwicklungsgespräche sind dokumentierte Beobachtungen Ihres Kindes sowie der Austausch unter den Fachkräften. So kann ein vielseitiger Blick auf Ihr Kind garantiert werden.

Es wäre wünschenswert, wenn alle Erziehungsberechtigten des Kindes an den Entwicklungsgesprächen teilnehmen könnten. Zu Ihrer eigenen Vorbereitung



erhalten Sie im Vorhinein einen Elternfragebogen, den Sie ausgefüllt an uns zurückgeben. Hierbei sei Ihnen versichert, dass alle Fachkräfte vertrauensvoll mit Ihren Themen umgehen und weisen hiermit nochmal ausdrücklich auf die Schweigepflicht der Erzieher hin.

Elternabende finden mindestens einmal im Jahr statt. Hierbei informieren wir Sie über pädagogische Inhalte, die Kindergartenjahresplanung und bilden den Elternbeirat. Dieser Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit dem Erzieherteam und ist zusätzliches Sprachrohr für Wünsche und Anregungen Ihrerseits.

Für den zeitnahen Informationsfluss gibt es die Kindergarten-App sowie Elternbriefe. Wichtige sowie kurzfristige Mitteilungen finden Sie am Info-Board im Windfang. Im Laufe eines Kindergartenjahres bieten sich viele Gelegenheiten, gemeinsam mit Ihrem Kind an gemeinsamen Aktivitäten und Festen teilzunehmen. Nach vorheriger Absprache, haben Sie auch die Möglichkeit einen Vormittag im Kindergarten zu hospitieren.

9. Das pädagogische Team

In unserem Team steht neben der Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters auch die Fachlichkeit im Vordergrund. Unser bestehendes Team hat einen gesunden Teamgeist und ist interessiert an den neuen Anforderungen der Pädagogik. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und studieren Fachliteratur.

Neben der Arbeit mit Ihren Kindern stehen jeder Fachkraft 20% ihrer Arbeitszeit für die pädagogische Vor- und Nachbereitung, Dokumentation, Elterngespräche sowie hauspflegerische Tätigkeiten zu. Der regelmäßige Einsatz von Praktikanten ist hilfreich, da wir so die neusten Entwicklungen im Ausbildungsbereich erfahren.

Jedes einzelne Teammitglied bringt seine besonderen Fähigkeiten und Talente in die Arbeit mit ein, so dass alle davon profitieren. Einmal in der Woche erfolgt die zweieinhalbstündige Teambesprechung mit allen Mitarbeitern.



Verstärkt wird das pädagogische Fachpersonal durch den Einsatz von Integrationskräften (die speziell nur ein Kind begleiten), der Kooperationslehrerin, sowie von Praktikanten der Erzieherfachschule, der Logopäden-Fachschule, Praktikanten der pädagogischen Fachhochschule, sowie diverse Schülerpraktika zur Berufsfindung oder sozialen Engagements.

Außerdem beschäftigen wir noch eine Reinigungskraft.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein Kindergarten in einer katholischen Gemeinde ist keine isolierte Institution, sondern ist eingebunden in ein enges soziales Netz. Wir pflegen freundschaftliche Beziehungen zu privaten und kirchlichen

Kinderbetreuungseinrichtungen der Seelsorgeeinheit sowie zum angrenzenden Seniorenheim. Wir nehmen an regelmäßigen Fachtagungen, Leiterinnenkonferenzen teil, haben regelmäßige Dienstbesprechungen mit unserem Träger. Auch das öffentliche Netz ist vielschichtig. Neben dem Austausch mit den Grundschulen, gibt es viel Austausch mit sozial und heilpädagogischen Einrichtungen wie z. B. Erziehungsberatungsstellen oder Therapeuten verschiedenster Art.

11. Literaturhinweise

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden – württembergischen Kindergärten, Beltz Verlag



- Laewen, H. –J .und Andres, B.: Künstler, Forscher, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Beltz Verlag 2002
- Ulich, M.: Literacy – sprachliche Bildung im Elementarbereich – Kindergarten Heute 3/2003, Verlag Herder